

Lokal Thema

Geopark bietet Einblicke in die Erdgeschichte

Region Westerwald-Lahn-Taunus unter einem geologischen Dach

Der Geopark Westerwald-Lahn-Taunus (WLT) erhielt im März diesen Jahres im Kloster Marienstatt seine nationale Anerkennung und wurde damit zum 14. Geopark Deutschlands. In einem Geopark sind die geologischen Sehenswürdigkeiten einer Region zusammengefasst. Der WLT zeichnet sich durch zwei geologische Epochen aus.

Die devonzeitlichen Schichten des Rheinischen Schiefergebirges lagerten sich in einem riesigen Meeresbecken ab und wurden schließlich zu einem Gebirge. Auf diese Weise entstanden Schiefer, Sandsteine und Quarzite, mit teilweise gut erhaltenen Fossilien. Zu Zeiten des großen Meeresbeckens drangen immer wieder gluthieße Gesteinschmelzen aus dem oberen Erdmantel auf und erstarrten als Vulkanite. Gleichzeitig mit den vulkanischen Gesteinen bildeten sich verbreitet Eisenerze. In einer südseartigen Umgebung bildeten sich Korallenriffe, die heute als Kalksteine erhalten und weltweit als Lahnarmor bekannt sind.

Im Tertiärzeitalter kam es erneut zu starkem Vulkanismus, aus dem sich vorwiegend Basalte bildeten. Zeitgleich entstanden die weltberühmten Westerwälder Tonvorkommen aus der Verwitterung des devonzeitlichen Schiefers. Die heutigen Landschaftsformen des WLT entstanden jedoch erst seit dem Beginn des Eiszeitalters vor mehr als zwei Millionen Jahren. 400 Millionen Jahre Erdgeschichte prägen den Geopark mit seinen Natur- und Bodendenkmälern höchster Wertigkeit, die international bekannt ist.

So hat jeder Geopark ein Alleinstellungsmerkmal, das sich als roter Faden durch die Region zieht. Im Geopark WLT sind es die Bodenschätze, die für den Untertitel „...wo Marmor, Stein und Eisen spricht ... und der Ton die Musik macht“ stehen. Deutlich wird so die Geschichte der Region als Bergbaurevier und die vielfältige Nutzung der Bodenschätze.

Definition eines Begriffs

In einem Geopark wird die Geschichte der Erde im wahrsten Sinne des Wortes greifbar und aktiv erlebbar. Geoparks machen sichtbar und verständlich, wo welche Gesteine und Rohstoffe verborgen sind und wie die Geologie die Entstehung der umgebenden Landschaft und deren Nutzung beeinflusst hat. Sie enthalten geologische Sehenswürdigkeiten – so genannte Geotope – beliebiger Größe oder ein Ensemble mehrerer Geotope, die von regionaler und nationaler geowissenschaftlicher Bedeutung, Seltenheit oder Schönheit sind. Bei geführten Wanderungen, über speziell auf die Bedürfnisse der Besucher zugeschnittene Bildungs- und Erlebnisangebote oder durch Informationstafeln an geologisch oder geomorphologisch interessanten Stellen können die Besucher spannende und oft auch überraschende Einblicke in die Millionen Jahre

„... wo Marmor, Stein und Eisen spricht ..., und der Ton die Musik macht.“
Motto des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus

Thema heute

Der 14. Nationale Geopark eignet sich als Ferienspaß

Die Region ist um ein interessantes Netzwerk reicher, seitdem im März für die Erdgeschichte bedeutsame Besuchungspunkte von vier Landkreisen unter dem Geopark Westerwald-Lahn-Taunus zusammen gefasst worden sind.

umfassende Entwicklungs- geschichte der Region gewinnen. Diese Form der besonderen Nutzung durch einen Geopark trägt zum Schutz des erdgeschichtlichen Erbes bei, das wichtigste Bestandteil eines Geoparks ist. Das Gütesiegel „Nationaler Geopark in Deutschland“ wird von der Geounion Alfred-Wege- ner-Stiftung, dem Dachverband der geowissenschaftlichen Vereinigungen in Deutschland, verliehen. Die Zertifizierung als Nationaler Geopark setzt voraus, dass festgelegte Qualitätskriterien eingehalten werden. So muss es sich dabei um ein großräumiges Gebiet mit klar definierten Grenzen und einem überregional bedeutenden Erbe handeln. Die geologischen Sehenswürdigkeiten sind offen für Besucher, werden vor Ort erklärt und miteinander vernetzt. Darüber hinaus zeichnet sich jeder Nationale Geopark durch ein einzigartiges Profil aus. Neben diesem Alleinstellungsmerkmal sind außerdem ein Leitbild, eine stabile Organisationsform, sowie eine gesicherte Finanzierung zwin- gend erforderlich.

Zusammenschluss mit Nutzwert

Nationale Geoparks sollen durch Präsentation, Erhaltung und nachhaltige Nutzung des geologischen Erbes zur Verwirklichung der Ziele der Agenda 21 (UNCED, Rio de Janeiro 1992) und des World Summit for Sustainable Development (WSSD, Johannesburg 2002) beitragen. Die Ziele des Natur- und Umweltschutzes werden mit der Förderung der regionalen Wirtschaft sozialverträglich verbunden. Derzeit gibt es 14 Nationale Geoparks in Deutschland.

Im Geopark WLT wird regionale Erdgeschichte real und ganzheitliche Umweltbildung gefördert. Dabei sind die Zielgruppen unterschiedlich. Zum Beispiel wird Engagement von Wirtschaft, Institutionen, Kommunen und Ehrenamt zusammen geführt und damit ein Mehrwert mit Außenwirkung für die Region und die Gäste der Region erzeugt. Außerdem werden Lehre, Forschung und Weiterbildung unterstützt. Der Schwerpunkt liegt darin, die Bedeutung des erd- und land- schaftsgeschichtlichen Erbes für die breite Öffentlichkeit zu vermitteln, um diese für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen, wirtschaftlichen und sozialen Ressourcen zu sensibilisieren. Geotourismus wird als eine Form des sanften Tourismus und als Quelle der Wertschöpfung im ländlichen Raum betrachtet und gefördert und es werden neue technische Entwicklungen aufgezeigt. Außer-

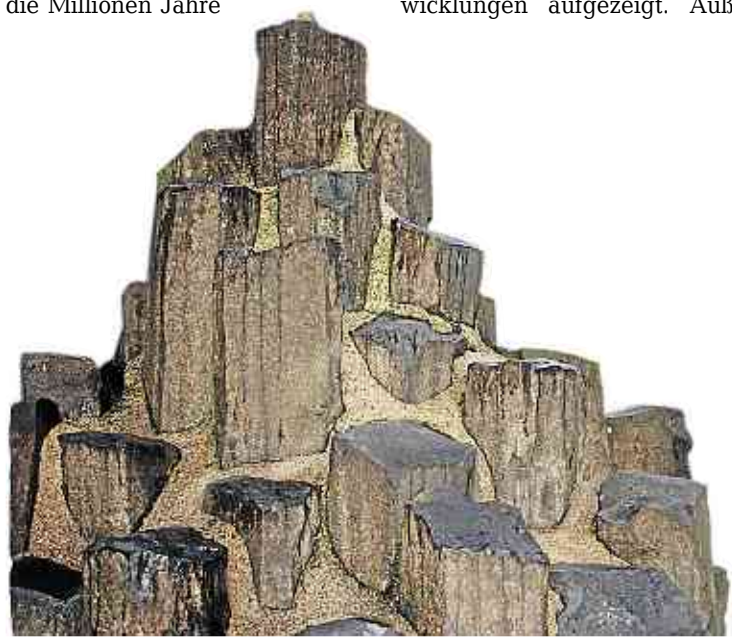
dem sind die Menschen der Region mit ihrem besonderen Wissen und ihren Erfahrungen eingeladen, zu Botschaftern des Geoparks und damit zu Gestaltern einer (wieder-) zu entdeckenden regionalen Identität zu werden. Der Geopark lebt von Menschen, die sich aktiv engagieren und den Gästen der Region die Landschaft und ihre geologischen Besonderheiten nahebringen möchten. Ein sogenannter Geopark-Lotse vermittelt Besuchern Wissen über die regionale Geologie und Bergbaugeschichte, aber auch über die Kultur und Natur der Region. Er entwickelt eigenständig Geologie- und Naturebnisangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Am Geopark Westerwald-Lahn-Taunus sind die Landkreise Westerwald, Altenkirchen, Lahn-Dill und Limburg-Weilburg sowie der Naturpark Lahn-Dill-Berg-

land beteiligt. Die Geschäftsstelle ist im hessischen Weilburg an- gesiedelt.

Veranstaltungen im Rahmen des Geoparks sind zum Beispiel Fahrradtouren und Waldwanderungen. Das Hauptthema einer Radtour war zum Beispiel die Besichtigung und Verkostung der Heil- und Mineralwässer des Geopunktes Biskirchener Karlsprudel. Als nächstes plant der Verein Zeitsprünge Breitscheid eine Wanderung im ältesten Naturschutzgebiet Hessens am Sonntag, 28. Juli, um 10 Uhr, Treffpunkt vor dem Museum Zeitsprünge. Susanne Wilke

Aktuelle Informationen im Internet unter www.geopark-wlt.de oder über die offizielle Homepage www.nationaler-geopark.de



Grube Fortuna in Solms-Oberbiel (Lahn-Dill-Kreis)

Funde aus der Keltenzeit belegen, dass im Lahn-Dill-Kreis schon vor mehr als 2000 Jahren Eisenerz gewonnen wurde. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich der Eisenerzbergbau zu einem der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren. Die Grube Fortuna wurde 1983 als letzte von mehr als 200 Gruben in Hessen geschlossen und besiegelte das Ende der hessischen Eisenerzbergbaus. Heute erinnert das Besucherbergwerk Fortuna an die Faszination und Dramatik der geheimnisvollen Welt unter Tage. In 150 Metern Tiefe



Kristalhöhle in Kubach (Kreis Limburg-Weilburg)

Die Kristalhöhle Kubach ist die Einzige in der Bundesrepublik. Umgeben von 350 Millionen Jahre altem Kalkstein, geschmückt mit unzähligen Kristallen und Perltropfsteinen, erhält der Besucher einen Einblick in erdgeschichtliche Vorgänge. Die Kristalhöhle ist mit 30 Metern die höchste Halle aller deutschen Schauhöhlen. Das Kubacher Höhlensystem entstand während der Eiszeit und konnte bisher nur zu einem kleinen Teil freigelegt werden. Sachkundige Führer erläutern den Besuchern während der 45 Minuten



1



Bergbaumuseum in Herdorf (Kreis Altenkirchen)

Mehr als 2500 Jahre haben Bergbau und Hüttenwesen das Leben im Siegerland und der angrenzenden Regionen bestimmt. Generationen von Berg- und Hüttenleuten verdankten dem Vorkommen der Eisen-, Silber-, Blei-, Kupfer- und Zinkerze Arbeit. In der Blütezeit des Siegerländer Erzbergbaus um 1900 waren hier rund 15 000 Bergleute beschäftigt. 1965 wurden die letzten Gruben geschlossen. Seit 1986 gibt es das Bergbaumuseum in Herdorf-Sassenroth.

Landschaftsmuseum Hachenburg (Westerwaldkreis)

Das Landschaftsmuseum zeigt die Kulturgeschichte des Westerwaldes vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Eine Scheune, ein Backhaus sowie eine Ölmühle führen die bäuerliche Eigenversorgung vor Augen. Ausstellungen verdeutlichen, wie Tischler, Töpfer, Schmiede und andere Handwerker ihre Gerätschaften erzeugten. Auch die Dorfschule, in der alle Schüler gemeinsam in einem Raum unterrichtet wurden, ist zu sehen. Ein Bauerngarten und dazwischen Grenzsteine, Wegekreuze und Grabsteine,



Stöffel-Park in Enspel (Westerwaldkreis)

Im Herzen des Westerwalds, zwischen Nistertal, Enspel und Stoc-



kum-Püschchen, liegt eine ganz besondere Schatzkammer: Der Tertiär- und Industrie-Erlebnispark Stöffel mit einer der bedeutendsten Fossilagerstätten und einem einmaligen Industrieensemble. 25 Millionen Jahre Erdgeschichte werden lebendig, erhalten in den Ablagerungen eines Maarsees. Mehr als 100 Jahre Industriegeschichte werden wach, dokumentiert am Basaltabbau und Basaltverarbeitung. Drei Erlebnisräume, ein See und ein einzigartiges Freigelände bilden eine besondere Kulisse für die Welt des Wissens.

Keramikmuseum in Höhr-Grenzhausen (Westerwaldkreis)

Auf etwa 2500 Quadratmetern zeigt das im Jahr 1982 fertig gestellte und 2007 auf fast doppelte Größe erweiterte Keramikmuseum Arbeiten aus der mehr als fünf Jahrhunderte währenden Geschichte der Keramik. Schwerpunkt ist die Ständige Sammlung des in der Kannenbäckerregion rund um Höhr-Grenzhausen gefertigte Salzglasierete Steinzeug. Gegründet als Museum für Zeitgenössische und Historische Keramik, präsentiert das Museum auch Sonderausstellungen und die Ergebnisse aus Wettbewerben sowie



Herbstlabyrinth in Breitscheid (Lahn-Dill-Kreis)

Der Verein Zeitsprünge Breitscheid unterhält zwei Museen und ver-



waltet in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Breitscheid die Schau- höhle Herbstlabyrinth. Das Museum Zeitsprünge in Erdbach informiert über die geologischen und archäologischen Besonderheiten. Dass ein Museum mit derartiger Thematik in einem so kleinem Ort zu finden ist, hängt mit der ungewöhnlichen Dichte von geologischen, paläontologischen und archäologischen Besonderheiten zusammen. Das Museum führt durch die Zeit von Silur, Karbon und Tertiär bis zu jüngsten Geschichte der Eiszeit.

5

7